

ERNST TROELTSCH

GESAMMELTE
SCHRIFTEN

Gesammelte Schriften

von

Ernst Troeltsch

Vierter Band

Aufsätze zur Geistesgeschichte
und Religionssoziologie

Aufsätze zur Geistesgeschichte und Religionssoziologie

von

Ernst Troeltsch

Herausgegeben von

Hans Baron

Reprografischer Nachdruck der 1925 im Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck),
Tübingen erschienenen Ausgabe.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2016 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Einband- und Schubergestaltung: Peter Lohse, Heppenheim
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-26818-4

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
ebook (pdf) 978-3-534-74242-4

Vorbericht des Herausgebers.

Schon 1913 im Vorwort zum 2. Bande der »Gesammelten Schriften« hatte Ernst Troeltsch eine baldige Sammlung seiner »Aufsätze zur Entstehungsgeschichte des modernen Geistes« in Aussicht gestellt. Er dachte damals wohl zunächst allein daran, auf den vorangehenden religionsphilosophischen Sammelband einen entsprechend zwanglos zusammengestellten geistesgeschichtlichen folgen zu lassen. Aber diese Absicht verdichtete sich im Laufe der folgenden Jahre zu dem Plane einer großen einheitlichen Darstellung der europäischen Geistesentwicklung. Eine solche Schilderung mußte dann freilich einleitend auch die antiken Grundlagen der romano-germanischen Geisteswelt einbeziehen. Eine Würdigung des »Hebräischen Prophetismus« und der »Alten Kirche« ist denn auch in der Tat 1916 und 1917 in zwei Aufsätzen im »Logos« erschienen. Ungeschrieben dagegen blieb das Kapitel über die klassische Antike, den zweiten großen Grundpfeiler des geplanten Werkes; vornehmlich wohl deshalb, weil Troeltsch während des letzten Jahrzehnts seines Lebens seine wissenschaftlich-philosophische Hauptarbeit statt auf die rasche Fertigstellung der »materialen Geschichtsphilosophie« vorerst einmal auf die umfassende »begriffliche Grundlegung« seiner eigenen und aller Geschichtsphilosophie überhaupt zu richten begann. Im dritten Bande der vorliegenden Sammlung, in dem großen Buche über den »Historismus und seine Probleme«, fand diese Arbeit ihren Abschluß. Dahinter blieb indessen stets jener Plan zu einer abschließenden geschichtsphilosophischen und geistesgeschichtlichen Analyse des europäischen Wesens lebendig. »Der zweite Band des ‚Historismus‘ — so schrieb Troeltsch selber noch kurz vor seinem Tode in einer Selbstdarstellung seiner Werke, die jetzt diesen vierten Band eröffnet — soll die Analyse des Europäertums bringen und daraus die kultur-

philosophisch-ethischen Positionen der Gegenwart entwickeln. Das würde dann die Zusammenfassung aller meiner Studien sein und über den ursprünglichen religiösen Ausgangspunkt meiner Arbeit weit hinausgehen.«

Es sollte dazu nicht mehr kommen. Troeltschs frühes und unerwartetes Hinscheiden am 1. Februar 1923 brach die Vollen-
dung seines Werkes ab, ehe noch die erste Hand an die Bear-
beitung des zweiten, »geistesgeschichtlichen« Bandes des Histo-
rismus-Buches gelegt war. Kein einziges zusammenhängendes
Manuskript, selbst nicht für kleinere Abschnitte, hat sich im
Nachlaß gefunden, und auch die wenigen flüchtigen Bruchstücke
und ersten Notizen, die wohl vorhanden sind, erschienen als
so unfertig, daß Frau Geheimrat Troeltsch auch für die Heraus-
gabe des folgenden Bandes fremden Augen keinen Einblick in sie
gestatten zu können glaubte. Unter diesen Umständen blieb
dem Herausgeber nichts anderes übrig, als den ursprünglichen
Plan Troeltschs wieder aufzunehmen, d. h. an die Stelle einheit-
licher Darstellung der »materialen Geschichtsphilosophie« eine
Sammlung der schon gedruckten historischen Aufsätze zu setzen.
In der Auswahl und Aufeinanderfolge der einzelnen Arbeiten,
gelegentlich auch in der Vornahme von Kürzungen oder von Ein-
schüben aus anderen Schriften lag dann im wesentlichen die
einzige Möglichkeit, die einheitliche Grundkonzeption des Werkes
deutlicher hervortreten zu lassen.

Zum Glück brauchte es indessen bei dieser Beschränkung
doch nicht ausschließlich sein Bewenden zu haben. Die Aufsätze,
die für die Sammlung zur Verfügung standen — übrigens zum
großen Teil sehr frühen Entstehungsdatums — waren über-
wiegend unter den bestimmten Gesichtspunkten engerer Pro-
blemstellungen, als Beitrag zu größeren Sammelwerken oder
bei Gelegenheit äußerer Anlässe entstanden. Troeltsch selber
hatte deshalb in nachträglichen *Randbemerkungen* in seinen
Privatexemplaren bereits begonnen, nicht nur den Arbeiten
sachlich wichtige Ergänzungen hinzuzufügen, sondern zugleich
jene Rücksichten, die Ort und Zeit der ersten Veröffent-
lichung erfordert hatten, durch stärkere Hervorhebung der
Hauptlinien wieder auszugleichen. Waren diese Notizen auch
äußerst skizzenhaft geblieben und noch nicht für die Ver-
öffentlichung bestimmt, so durften und mußten sie doch als ein-
zige Berichtigungen und Zusätze aus späterer Zeit in unserer Aus-

gabe so gut es ging verwertet werden. Oft kostete freilich schon die Entzifferung bei der Flüchtigkeit der Niederschriften keine geringe Mühe, und das Ergebnis war dann nur zu einem kleinen Teile brauchbar. Immerhin kam schließlich eine nicht unerhebliche Zahl von namhafteren Ergänzungen zusammen: teils direkte Verbesserungen, die an Stellen, welche Troeltsch oft noch selbst genau bezeichnet hatte, in den Text eingeschoben wurden, kenntlich durch spitze Klammern <—>; teils Zusätze mehr prinzipieller Art, die durch die Auseinandersetzung mit später erschienenen fremden Schriften oder durch eigene neue Fragestellungen angeregt worden waren und nun in einem besonderen Anhang vereinigt sind. Ein ungekürzter Abdruck kam bei der Skizzenhaftigkeit der Entwürfe natürlich nicht in Frage; durch Auswahl, Streichung und zum Teil Zusammensetzung aus verschiedenen Niederschriften — wobei die Nähte jeweils durch Punkte . . . bezeichnet sind — hat der Herausgeber sich bemüht, soweit wie möglich kleine zusammenhängende Exkurse über die einzelnen Probleme zusammenzubringen. Verbindende Zusätze des Herausgebers konnten dabei durchgängig auf wenige Hilfsörter beschränkt bleiben, die stets in eckigen Klammern [—] wiedergegeben wurden. In gleichen Klammern stehen auch alle diejenigen Wörter, die nicht zweifelsfrei zu lesen waren.

Neben der Verwertung der handschriftlichen Notizen wurde nun aber noch ein weiterer Weg beschritten, um die in den Aufsätzen gebotene Darstellung von Troeltschs Geschichtsbild so weit als möglich zu ergänzen: Dies zweite Hilfsmittel fand sich in der Berücksichtigung seiner reichen kritischen Besprechungsstätigkeit. Die großen Rezensionen über die meisten kulturphilosophischen Hauptwerke der Gegenwart, die in der Historischen Zeitschrift erschienen, und die Abhandlung über »Die Revolution in der Wissenschaft«, zusammen ein Ueberblick über die gegenwärtige Lage der Kulturphilosophie und Geisteswissenschaften, wie er derart sonst nirgends geboten wird, hatten ohnedies einen Anspruch darauf, einmal gesammelt und allgemein zugänglich gemacht zu werden. An diesen Grundstock wurde nun eine Auswahl der wichtigsten älteren Besprechungen und Kritiken angeereiht, mit denen Troeltsch die Hauptprobleme der religions- und geistesgeschichtlichen Forschung seit Jahrzehnten begleitete. Nach zwei Anzeigen zur historischen

Methodik ¹⁾ folgen die einzelnen Beiträge in der chronologischen Folge des Haupttextes, von der »Alten Kirche« bis zum »Deutschen Idealismus«. Natürlich sind nur diejenigen Abschnitte aufgenommen worden, die nicht nur für das gerade besprochene Werk, sondern zugleich für die im ersten Teile berührten Zusammenhänge von größerem Interesse sind. Diese Gesichtspunkte werden daher fortlaufend durch besondere Obertitel hervorgehoben, von denen nur vier — »Die Revolution in der Wissenschaft«, »Zum Begriff und zur Methode der Soziologie«, »Arbeit und [christliche] Askese« und »Die Kulturbedeutung des Calvinismus« — bereits von Troeltsch selber formuliert waren.

Mit Hilfe der zwiefachen Ergänzung aus den handschriftlichen Zusätzen und den beigegeführten Rezensionen hoffen die folgenden Seiten doch noch einen gewissen Ersatz für den fehlenden zweiten Teil des Historismus-Werkes bieten zu können. Zwar bleiben alle philosophisch-systematischen und kulturethischen Fragen in dieser Form notgedrungen zurückgesetzt und sind höchstens einmal gelegentlich gestreift, zumal da die darüber hinausführenden kulturphilosophischen Reden und Aufsätze der letzten Jahre in einem besonderen Bande unter dem Titel »Deutscher Geist und Westeuropa« vereinigt werden. Dafür bildet das vorliegende Buch wenigstens den Abschluß von Troeltschs religionssoziologischer und geistesgeschichtlicher Lebensarbeit: Zusammen mit den beiden Hauptwerken über »Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen« (= Gesammelte Schriften I. Band, 1912) und über »Protestantisches Christentum und Kirche

¹⁾ Ueber P. Barth, Die Philosophie der Geschichte als Soziologie, S. 705 ff., und über W. Köhler, Idee und Persönlichkeit in der Kirchengeschichte, S. 721 ff. Methodische Fragen behandelt ferner der I. Teil des Referats über R. Seeburg, Lehrbuch der Dogmengeschichte II (»Die kulturgeschichtliche Methode in der Dogmengeschichte«), S. 739 ff. — Zu vgl. wären auch die unten nicht aufgenommenen Rezensionen über F. X. Kiefl, Die Theorien des modernen Sozialismus über den Ursprung des Christentums, 1915, in: Archiv f. Sozialwiss. u. Sozialpolitik 42, 1916; E. Schaumkeil, Gesch. der deutschen Kulturgeschichtsschreib. von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Romantik, 1905, in: Hist. Zeitschr. 97, 1906; I. Goldstein, Die empiristische Geschichtsauffassung David Humes, 1903, und Fr. Medicus, Kants Philosophie der Geschichte, 1902, zus. in: Hist. Zeitschr. 92, 1904; J. Plenge, 1789 und 1914, die symbolischen Jahre in der Geschichte des politischen Geistes, 1916, in: Brauns Annal. f. soziale Politik u. Gesetzgebung V, 1917.

in der Neuzeit« (= Kultur der Gegenwart Teil I, Abt. IV, 1, zuerst 1906), sowie mit den zwei selbständigen Einzelschriften über »Augustin und die christliche Antike« (1915) und »Die Bedeutung des Protestantismus für die Entstehung der modernen Welt« (zuerst 1906) vereinigt es nunmehr fast Troeltschs gesamtes historisches Schaffen. Die wenigen kleineren Aufsätze, populären Zusammenfassungen und unwesentlicheren Besprechungen, die allein von der Sammlung ausgeschlossen blieben, sollen zudem hier im Vorberichte samt ihren Fundorten fortlaufend mit aufgeführt werden, damit sich an Hand dieses letzten Bandes in Zukunft ein bequemer und vollständiger Ueberblick über Troeltschs ganze historische Tätigkeit gewinnen läßt.

Die einleitende Skizze über »*Religion, Wirtschaft und Gesellschaft*« stammt aus einem Vortrag der Gehe-Stiftung zu Dresden, 1913. Dessen erste — hier allein wieder abgedruckte — Hälfte enthält eine zur Einleitung in das Grundproblem der nächstfolgenden Arbeiten vortrefflich geeignete methodische Erörterung der Wechselbeziehungen von Religion und sozialer Lebenswelt und streift zugleich deren Gestaltung in den außerchristlichen Religionen. Die zweite Hälfte hätte nichts als eine für die Zwecke des Vortrags verkürzte Wiedergabe der um zwei Jahre älteren »Typen und Epochen der Sozialphilosophie des Christentums« geboten und durfte daher, um Wiederholungen zu vermeiden, vom Neudruck ausgeschlossen bleiben. Der Titel, der ursprünglich bloß »Religion und Wirtschaft« lautete, wurde erweitert, weil der erste, nunmehr allein in Betracht kommende Teil des Vortrags tatsächlich über dieses Thema hinausgreift und eben deshalb als allgemeine Einleitung unseres Bandes gelten darf.

Die Aufsätze über »*Glaube und Ethos der hebräischen Propheten*« und über »*Die alte Kirche*« sind, wie erwähnt, die zeitlich jüngsten der Sammlung, im »Logos« 1916 und 1917 erschienen. Der erste trug zunächst nur den Titel »Das Ethos der hebräischen Propheten«; die spätere und wohl treffendere Form hat sich in den handschriftlichen Notizen gefunden und ist zudem in einem Selbstzitat Troeltschs in der Zeitschrift »Die Christliche Welt« 1917 (21, Sp. 147) bereits einmal zur Anwendung gekommen. Ein neuer Schlußabschnitt über die Fortwirkung des Hebraismus auf das Abendland wird in der Abteilung der »Zusätze«

wiedergegeben¹⁾. Dem Aufsatz über »Die alte Kirche« sind nur kleinere handschriftliche Zusätze beigelegt²⁾.

Ueber die Periode des Mittelalters enthält unser Band keine runde, in sich geschlossene Schilderung, sondern nur drei sich gegenseitig ergänzende Ueberblicke, die gemäß Troeltschs geistesgeschichtlicher Periodisierung zugleich die protestantischen Bekenntnisse mitumfassen. »Epochen und Typen der Sozialphilosophie des Christentums« (zuerst erschienen im »Jahrbuch des freien deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M.« 1911³⁾) entwickeln den religionssoziologischen Gesichtspunkt für die einzelnen Formen des abendländischen Christentums im allgemeinen; der kurz orientierende Ueberblick über »Das christliche Naturrecht« (aus »Die Religion in Geschichte und Gegenwart« Bd. IV, 1913)⁴⁾ und der bekannte Aufsatz aus der Historischen Zeitschrift 106, 1911, über »Das stoisch-christliche und das moderne profane Naturrecht« behandeln den begrifflichen Ausgleich des

¹⁾ Weiteres über Troeltschs Auffassung des alten Judentums in der Besprechung über L. Wallis, Sociological Study of the Bible, 1912, in: Theol. Lit.Zeit. 38, 1913.

²⁾ Troeltschs Hauptwerk über die Christliche Antike ist das Buch über »Augustin und die christliche Antike« (Hist. Bibliothek 36, 1915). — Ferner zu vgl. die Rezensionen über: O. Schilling, Die Staats- und Soziallehre des hl. Augustinus, 1910, in: Hist. Zeitschr. 112, 1914; Schilling, Naturrecht und Staat nach der Lehre der alten Kirche, 1914, in: Hist. Zeitschr. 115, 1916, und in: Theol. Lit.Zeit. 40, 1915 (beide unten 724 ff.); H. Scholz, Glaube und Unglaube in der Weltgeschichte, 1911, in: Hist. Zeitschr. 113, 1914; J. Mausbach, Die Ethik des hl. Augustin, 1909, in: Hist. Zeitschr. 112, 1914. Ueber das Verhältnis Jesu zur »Askese« Bespr. über: B. A. Fuchs, Der Geist der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, in: Frankfurter Zeitung 1915, Nr. 267 (unten 780 ff.).

³⁾ Unter dem Titel »Die Sozialphilosophie des Christentums«. Da indessen ein 1922 selbständig erschienener Berner Vortrag (im Verlage Seldwyla, Zürich) eben den gleichen Namen trägt, so haben wir, um künftige Verwechslungen zu vermeiden, für den älteren, wohl erst durch den neuen Abdruck bekannter werdenden Aufsatz die obige erweiterte Formulierung gewählt.

⁴⁾ Hier wie in dem ebenfalls diesem Sammelwerk entnommenen Aufsätze über »Das Verhältnis des Protestantismus zur Kultur«, sowie in den aus der »Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche« abgedruckten Artikeln schien es nötig, die ursprüngliche, für Nachschlagezwecke bestimmte Gliederung in zahlreiche kleine Abschnitte durch eine neue Einteilung in wenige umfangreichere Kapitel zu ersetzen, deren Titel bisweilen, unter enger Anlehnung an Formulierungen des Textes, neu eingefügt werden mußten.

dabei zugrunde liegenden Widerstreites von Religion und politisch-sozialer Wirklichkeit in dem Ideenkreis des »christlichen Naturrechts«. Im übrigen darf hier auf das abschließende Hauptwerk, die »Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen« (1912), verwiesen werden¹⁾.

Glücklicher sind wir mit der Schilderung der Reformation daran. Für diesen Zeitraum besitzen wir ja auch außerhalb unseres Bandes neben den zwei großen zusammenfassenden Darstellungen — in den »Soziallehren« und in »Protestantisches Christentum und Kirche in der Neuzeit« — in der Schrift über »Die Bedeutung des Protestantismus für die Entstehung der modernen Welt« (1924 in 3. Aufl. als »Beiheft« der Historischen Zeitschr. erschienen) eine wichtige Sonderstudie Troeltschs über die Kulturbedeutung der protestantischen Konfessionen. Hinsichtlich deren allgemeiner Wirkung auf die Kultur durfte daher in dem vorliegenden Werke eine (zuerst in »Die Religion in Geschichte und Gegenwart« Bd. IV, 1913, veröffentlichte) kurz orientierende

¹⁾ Populär zusammengefaßt wird deren Ergebnis in dem (von uns nicht abgedruckten) zweiten Teil des oben genannten Vortrags der Gehe-Stiftung über »Religion und Wirtschaft«, 1913, und später noch einmal in dem Berner Vortrag »Die Sozialphilosophie des Christentums«, Zürich 1922. — Weitere Beiträge zur Geschichte des christlichen Naturrechts bieten für die christliche Antike die Besprechungen über O. Schilling, Naturrecht und Staat nach der Lehre der alten Kirche, 1914 (unten 724 ff.); für das Mittelalter der Aufsatz über »Die englischen Moralisten des 17. und 18. Jahrhunderts«, 1903, I. Kapitel über den »Zusammenhang mit der christlichen Ethik und dem christlichen Naturrecht« (unten 374 ff.) und die Besprechung über R. Seeberg, Lehrbuch der Dogmengeschichte II, 1899 (unten 744 ff.). — Ueber die Fortbildung im Protestantismus: »Vernunft und Offenbarung bei J. Gerhard und Melancthon«, Göttingen 1891, sowie die Rezensionen über R. Hupfeld, Die Ethik Joh. Gerhards, 1908, in: Theol. Lit.Zeit. 33, 1908, und über O. Dreske, Zwingli und das Naturrecht, 1911, ebd. 38, 1913 (unten 779 f.). — Zu Troeltschs Auffassung des Mittelalters im allgemeinen die Besprechungen über: Fr. Overbeck, Vorgeschichte und Jugend der mittelalterlichen Scholastik, 1917, in: Hist. Zeitschr. 118, 1917 (unten 734 ff.); A. Ehrhard, Das Mittelalter und seine kirchliche Entwicklung, und G. Tyrrell, Medievalism, beide 1908, in: Hist. Zeitschr. 102, 1909 (unten 736 ff.); W. Müller, Der Staat in seinen Beziehungen zur sittlichen Ordnung bei Thomas v. Aquin, 1916, in: Theol. Lit.Zeit. 43, 1918; R. Seeberg, Die Theologie des Joh. Duns Scotus, 1900, in: Gött. gel. Anz. 1903 (unten 752 ff.); Fr. Kern, Humana Civilitas, 1913, in: Hist. Zeitschr. 114, 1915 (unten 756 ff.).

Skizze — über »*Das Verhältnis des Protestantismus zur Kultur*« — genügen. Für Luthers Persönlichkeit und sein Verhältnis zum Altprotestantismus dagegen enthält unsere Sammlung einen umfangreichen Aufsatz — »*Luther, der Protestantismus und die moderne Welt*« —, der neben jenen großen Darstellungen insofern einen eigenen Wert besitzt, als Troeltsch in ihm dem Genius Luthers eine ungewöhnlich warme und persönlich gefärbte Würdigung zuteil werden läßt und die »mittelalterlichen« und »modernen« Elemente in Luthers Werk besonders sorgsam gegeneinander abwägt. Dieser Luther-Aufsatz stellt freilich keinen unveränderten Wiederabdruck dar. In zwei Einzelabhandlungen hatte Troeltsch ursprünglich die Darstellung Luthers und der Reformation, wie sie die erste Auflage von »*Protestantisches Christentum und Kirche in der Neuzeit*« (1906) bot, ergänzt und fortgeführt: 1908 in einem Beitrag zu dem Bändchen »*Das Christentum*« (Sammlung »*Wissenschaft und Bildung*« Band 50) unter dem Titel »*Luther und die moderne Welt*« und 1917 in einem Jubiläumsaufsatz über »*Luther und der Protestantismus*« in der »*Neuen Rundschau*« (Band 28, 2). Beide Male war Troeltsch bestrebt, die relative Einseitigkeit jener Erstausgabe, die zwar alle »mittelalterlichen« Züge der Reformation stark betont, aber die gleichzeitig anerkannte »Aufhebung der mittelalterlichen Idee« durch Luthers Werk nur auf drei Textseiten gewürdigt hatte, nachträglich durch eine gleichmäßigere Verteilung der Akzente auszugleichen. Der Beitrag von 1908 arbeitete die fünf »modernen« Hauptzüge der reformatorischen Religiosität — Glaubensreligion, religiösen Individualismus, Gesinnungsethik, Weltoffenheit und neuen Gottesbegriff — schärfer heraus, so daß später die darauf bezüglichen Abschnitte z. T. unmittelbar in die 2. und 3. Ausgabe von »*Protestantisches Christentum und Kirche*« übernommen werden konnten; der Aufsatz von 1917 rückte Luthers persönliche Religiosität unter neue Gesichtspunkte, wie sie in Troeltschs früheren Arbeiten derart noch nicht zu finden waren. Beide Aufsätze zusammen hätten daher das einheitliche Luther- und Reformationsbild geboten, dessen es für das vorliegende Werk und zur Ergänzung der übrigen Darstellungen Troeltschs bedurfte. Andererseits verbot sich indessen ein unverkürzter Wiederabdruck beider Schriften deshalb, weil bei deren ähnlichem Aufbau zahlreiche Wiederholungen damit verbunden gewesen wären; ganz abgesehen davon, daß der ältere

Beitrag entsprechend seinem populären Zwecke manche Stellen enthielt, die zu dem neuen Sammelbände wenig paßten. Als unentbehrlich für diesen verblieb jedenfalls der jüngere Rundschau-Aufsatz, auf dem — soweit sich aus den handschriftlichen Notizen schließen läßt — übrigens auch Troeltsch selber die geplante Lutherdarstellung des »vierten Bandes«, unter Einfügung neuer Partien und kleiner sonstiger Arbeiten, aufzubauen gedachte. Eine ebenfalls 1917 in der Zeitschrift »März« erschienene Abhandlung über »Luther und das soziale Problem« — jetzt gekürzt und handschriftlich stark verändert in der Abteilung der »Zusätze« — bildet einen solchen noch von Troeltsch selbst angegebenen Einschub. Indessen hätte sich bei völliger Beschränkung auf den Rundschau-Beitrag keinesfalls ein allseitig abgerundetes Bild der Reformation gewinnen lassen, da in ihm jene »modernen« Hauptzüge der reformatorischen Frömmigkeit, deren Bedeutung für seine Auffassungsweise Troeltsch durch ihre Aufnahme in die späteren Auflagen der »Kultur der Gegenwart« bezeugt, wohl vorausgesetzt, aber nicht nochmals scharf formuliert erscheinen. Und andererseits konnte doch auch die Einfügung der wichtigen älteren Abhandlung in die 2. und 3. Ausgabe des Hauptwerkes insofern nicht als genügender Ersatz für einen Wiederabdruck in unserem Bände gelten, als die von Troeltsch übernommenen Abschnitte sich allein auf die Hauptpunkte jener fünf Grundprinzipien beschränkten, während wichtige Verbindungslinien zwischen diesen und dem modernen Geiste dabei zum großen Teile unberücksichtigt blieben. Unter diesen Umständen entschlossen wir uns schließlich zu einem Ausweg, der im allgemeinen mit Recht wenig geschätzt wird, in diesem besonderen Falle aber unseres Erachtens allein zum Erfolge führen konnte: Aus dem älteren, populärerem Aufsätze, der als Ganzes für den Wiederabdruck nicht mehr in Frage kam, wurden drei größere geschlossene Abschnitte, welche eben jene Ansatzpunkte »modernen« Denkens bei Luther so besonders sorgsam herausarbeiten ¹⁾, ausgewählt und an zwei getrennten Stellen in die spätere Abhandlung eingeschoben ²⁾. Es sind dies in unserer

¹⁾ Vgl. darüber Troeltschs eigene Äußerung, unten S. 216 Anm.

²⁾ Zu einem Teile ist es also der gleiche Wortlaut, der sich auch in der Darstellung der »Kultur der Gegenwart« in den beiden letzten Ausgaben findet. (In der 2. Aufl. 2. Abdr. 1922: S. 460; 462; 464—465 Mitte z. Teil; 466 unten bis 469 oben z. Teil.) Doch haben hier die Einzelheiten starke Veränderungen und Ab-

Ausgabe die Seiten 216 (— von den Worten »Es wird dabei nun freilich nötig« an —) bis 230 (— Abschnitt 2 zu Ende — »Wissenschaft und Bildung« Bd. 50, S. 77—84 und 90—96) und Seite 242 (— von »In der Tat läßt sich denn nun auch leicht erkennen« an —) bis 246 (— zu den Worten »durch die Sünde positiv aufnehmen konnte« — Wissensch. und Bildung 84—89). Bei der einander entsprechenden Gedankenführung beider Abhandlungen ließ sich der Einschub ohne jede Gewaltsamkeit ermöglichen, kaum daß einige überleitende Hilfs Worte hinzugesetzt zu werden brauchten; nur ein paar Anmerkungen wurden gekürzt oder versetzt. Das neue Werk ist dadurch zu einer abgerundeten Reformationsdarstellung gekommen, die, wie wir hoffen dürfen, nach Möglichkeit den letzten Plänen Troeltschs entspricht¹⁾.

Für Troeltschs Auffassung der verschiedenartigen Stellungnahme von Luthertum und Calvinismus zur weltlich-modernen Kultur darf wieder vornehmlich auf die großen Darstellungen in den »Soziallehren« und in »Protestantisches Christentum in der Neuzeit«, vor allem auch auf die Schrift über »Die Bedeutung des Protestantismus für die Entstehung der modernen Welt« verwiesen werden. Nur um die Lücke im Zusammenhang der Darstellung zu schließen, ist wenigstens ein kurzer zusammenfassender Ueberblick — »*Calvinismus und Luthertum*«, aus »Die Christliche Welt« 23, 1909 — an dieser Stelle aufgenommen worden ²⁾.

weichungen erfahren, die in den vorliegenden Wiederabdruck nicht aufgenommen worden sind.

¹⁾ Im übrigen handelt über *L u t h e r* die Besprechung über *O. S c h e e l*, Martin Luther, 2. Bd., 1917, in: Hist. Zeitschr. 124, 1921 (unten 774 ff.); über das Verhältnis Luthers zum deutschen Idealismus diejenige über *F r. P a u l s e n*, Kant als Philosoph des Protestantismus, 1899, in: Deutsche Lit. Zeit. 21, 1900.

²⁾ Auch die oben S. XI, Anm. 1. angeführte Literatur über die Entwicklung des christlichen Naturrechts, insbesondere in den protestantischen Konfessionen, ist heranzuziehen. Dem von uns abgedruckten Aufsätze ähnlich ist: »Die Genfer Calvinfeier« (in: Die Hilfe 15, 1909). Ferner sind folgende Besprechungen zu vgl.: Für den *Calvinismus* über: *G. K l i n g e n b u r g*, Das wirtschaftsethische Verhältnis Calvins zu Butzer, 1912, in: Theol. Lit. Zeit. 38, 1913; *B. A. F u c h s*, Der Geist der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, 1915, in: Frankfurter Zeitung 1915 (unten 780 ff.); *F. R a c h f a h l*, Calvinismus und Kapitalismus, 1909, in: Internationale Wochenschrift IV, 1910 (unten 783 ff.); *H e r m. L e v y*, Die Grundlagen des ökonomischen Liberalismus i. d. Gesch. der englischen Volkswirtschaft, 1912, in: Theol. Lit. Zeit. 38, 1913. Für das *L u t h e r*

Der nunmehr folgende Vergleich von »*Renaissance und Reformation*« ist die viel genannte Abhandlung aus der Historischen Zeitschrift 110 1913. Einen neuen Schlußabschnitt aus dem Jahre 1917, der die Entstehung und zeitliche Bedingtheit des modernen Renaissance-Begriffs behandelt und die Renaissance als kulturgeschichtliche »Uebergangerscheinung« gegen die soziologisch fest fundierte Aufklärungswelt schärfer abgrenzt, findet man unter den »Zusätzen und handschriftlichen Erweiterungen«¹⁾.

Am besten steht es in unserem Bande um die Schilderung der »modernen Welt«. Für diesen Zeitraum wenigstens liegt uns eine fast völlig durchgeführte Geistesgeschichte vor. Die einleitende Analyse gibt der 1907 in den Preußischen Jahrbüchern (128) erschienene Aufsatz über »*Das Wesen des modernen Geistes*«²⁾; daran reihen sich die bisher so schwer zugänglichen großen Abhandlungen aus der 3. Auflage der »Realencyclopädie für Protestantische Theologie und Kirche«. Da diese enzyklopädischen Artikel ihren ursprünglichen Charakter als Teile eines Hand- und Nachschlagewerks nicht verleugnen und daher die durchgehenden Hauptgedanken oft nicht so scharf hervortreten lassen wie die übrigen Stücke unserer Sammlung, so wurde diesem Mangel an Uebersichtlichkeit durch zahlreiche Zusätze des Anhangs, in denen sich die Hauptlinien des Textes schärfer hervorheben, zu steuern gesucht. Neben charakteristischen Parallelstellen aus anderen, hier nicht im ganzen wieder abgedruckten Schriften und Rezensionen boten dafür die handschriftlichen Ergänzungen gerade in diesen Partien besonders fruchtbares Material. Soweit die

tum: G. Hoennicke, Studien zur altprotestantischen Ethik, 1902, in: Gött. gel. Anz. 1902; Fr. Fries, Der Staat bei den protestantischen Gottesgelehrten in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, 1912, in: Hist. Zeitschr. 111, 1913.

¹⁾ Im übrigen sind für Troeltschs Stellung zu Renaissance und Humanismus — außer dem Abschnitt »Humanistische Theologie« in »Protestantisches Christentum und Kirche i. d. Neuzeit« — aufschlußreich die Rezensionen über: P. Wernle, Renaissance und Reformation, 1912, in: Theol. Lit. Zeit. 38, 1913 (unten 759 ff.), und über H. Hermelink, Die theologische Fakultät in Tübingen vor der Reformation, 1906, Die religiösen Reformbestrebungen des deutschen Humanismus, 1907, beide zus. in: Gött. gel. Anz. 1909 (unten 762 ff.).

²⁾ Daneben ein kürzerer Aufsatz: »Autonomie und Rationalismus in der modernen Welt«, in: Internationale Wochenschrift I, Mai 1907.

letzteren die von Dilthey und von Troeltsch selber aufgedeckte Linie stoischer und platonischer Ideen, in welcher die antike Tradition in der abendländischen Welt fortlebte, im einzelnen noch weiter zu verfolgen suchten, konnten sie freilich keine Berücksichtigung finden. Vereinzelte Notizen hätten in dieser Hinsicht nicht gefördert; nur im Rahmen einer einheitlichen Darstellung dieser Ideenströmung, wie sie Troeltsch vorschwebte, wären sie von Wert. Für desto aufschlußreicher durften diejenigen Bemerkungen gelten, die einen engeren Anschluß der Darstellung an Diltheys Auffassung des »natürlichen Systems« und dessen Entstehung aus »universalistischem« Streben nach Toleranz und überkonfessioneller Wahrheit einzuleiten scheinen und zum Teil auch Auseinandersetzungen mit Diltheys Anschauungen enthalten.

Vor allem der erste Aufsatz über »*Die Aufklärung*« (aus: Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche Bd. 2, 1897), der die Grundlage für die folgenden spezielleren Ausführungen bildet, läßt in den zugehörigen handschriftlichen Ergänzungen diese allgemeinen Gesichtspunkte hervortreten. Seite 839 ff. findet sich ein zusammenhängender Exkurs über Entstehung und Bedeutung des »natürlichen Systems«. Im übrigen bieten die »Zusätze« für diese Abhandlung — im Hinblick auf die wichtige Rolle, die das Verhältnis der Aufklärung zum Altprotestantismus wie zum deutschen Idealismus in der Gedankenwelt Troeltschs spielt — (S. 834 ff.) eine neue, schärfere Abgrenzung der Aufklärungsepoche gegen das vorangehende und gegen das folgende Zeitalter; die Quellen sind teils spätere Rezensionen, welche Gegenstände aus diesem Zeitraum betreffen, teils ein in den Preußischen Jahrbüchern (114) 1903 erschienener Ueberblick über »Religionswissenschaft und Theologie des 18. Jahrhunderts«, der in unsere Sammlung nicht vollständig aufgenommen werden konnte, weil sein Hauptinhalt bereits in den Abhandlungen über die »englischen Moralisten« und über den »Deismus« in ähnlicher Weise zur Darstellung gelangt. Weiterhin stammt aus diesem Aufsatz von 1903 auch die unter den »Zusätzen« Seite 841 ff. wiedergegebene Würdigung der religiösen Bewegungen des 18. Jahrhunderts, die bei der ursprünglichen Schilderung des engeren Typus der »Aufklärung« im Rahmen der Realencyclopädie fehlen konnte, dagegen nunmehr in dem größeren Zusammenhang des vorliegenden Bandes als wichtige Grundlage

der späteren Darlegungen über den deutschen Idealismus schon an dieser Stelle einen Platz beanspruchen darf.

Die Ausbreitung der Aufklärung in England und Frankreich behandeln aufs eingehendste die beiden folgenden Aufsätze über »Die englischen Moralisten des 17. und 18. Jahrhunderts« (Realencyclopädie 13, 1903) und über den »Deismus« (Realencyclopädie 4, 1898). Die davon so stark abweichenden Verhältnisse Deutschlands, aus deren Eigenart später der deutsche Idealismus herauswuchs, und die überragende Persönlichkeit Leibniz', der Troeltschs Teilnahme ja immer in besonderem Maße gegolten hat, beleuchtet dann die anschließende Abhandlung über »Leibniz und die Anfänge des Pietismus«, die als Beitrag zu einem Jubiläumswerk über den »Protestantismus am Ende des 19. Jahrhunderts« (Verlag Wartburg-Berlin, I. Bd. 1902) bislang recht versteckt geblieben ist ¹⁾. Auf dieser Grundlage erhebt sich schließlich die große Schilderung des »Deutschen Idealismus« (zuerst erschienen 1900 in Realencyclopädie Bd. 8), deren zahlreiche handschriftliche Nachträge das Interesse beweisen, das Troeltsch in seinen letzten Jahren gerade an dieser Epoche wegen ihrer fortdauernden Gegenwartsbedeutung genommen hat ²⁾.

¹⁾ Ueber die Aufklärungsepoche im allgemeinen ferner — neben der Darstellung in »Protestantisches Christentum und Kirche i. d. Neuzeit« — Besprechungen über: F. Gunther, Die Wissenschaft vom Menschen, 1907, in: Hist. Zeitschr. 103, 1909; R. Wegener und O. Lempp, Das Problem der Theodizee im 18. Jahrhundert, 1909 und 10, in: Theol. Lit. Zeit. 38, 1913. — Ueber die englische Aufklärung: C. Guttler, Herbert v. Cherbury, 1897, in: Theol. Lit. Zeit. 23, 1898 (unten 801 ff.); Fr. Lezius, Der Toleranzbegriff Lockes und Pufendorfs, 1900, in: Deutsche Lit. Zeit. 21, 1900. — Ueber die Aufklärungsepoche in Deutschland: E. Cassirer, Freiheit und Form, Studien zur deutschen Geistesgeschichte, 1917, in: Theol. Lit. Zeit. 42, 1917 (unten S. 696 ff.), auch bespr. in dem Vortrag »Humanismus und Nationalismus in unserem Bildungswesen, 1917, S. 28 ff. (wieder abgedr. in der Sammlung »Deutscher Geist und Westeuropa«, 1925); Ad. v. Harnack, Geschichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften, 1900, in: Hist. Zeitschr. 86, 1901 (unten S. 805 ff.); E. Förster, Die Entstehung der preussischen Landeskirche unter Friedrich Wilhelm III., 1905—7, in: Hist. Zeitschr. 113, 1914; Sammelreferat über Arbeiten von Gastrow, Zscharnack, Karo und Hoffmann über Semler, in: Theol. Lit. Zeit. 31, 1906.

²⁾ Ein letztes zusammenfassendes Ergebnis in dem Aufsatz »Naturrecht und Humanität in der Weltpolitik« (Weltwirtschaftliches Archiv 18, 1, 1922, auch abgedr. in »Deutscher Geist und Westeuropa«, 1925). Zu vgl. auch das Ka-

Ueber Troeltschs hohe Einschätzung der christlichen Tradition im deutschen Idealismus geben die unten (S. 809 ff.) wiedergegebenen Besprechungen eines Buches von Lülmann über das Christentum bei den großen deutschen Idealisten und der Züricher Lavater-Denkschrift von 1902 nähere Auskunft ¹⁾).

Den Uebergang zum »Neunzehnten Jahrhundert« — in Troeltschs Darstellung dem dritten großen »Typus« des modernen Geistes neben Aufklärung und deutschem Idealismus — bildet der Aufsatz über »*Die Restaurationsepoche am Anfang des 19. Jahrhunderts*«. In Rigaer »Vorträgen über wissenschaftliche und kulturelle Probleme der Gegenwart« 1913 gedruckt, war er der Benutzung fast unzugänglich ²⁾. Die Schlußabhandlung über das »*Neunzehnte Jahrhundert*« selber ist als ein Nachkömmling der früheren Encyclopädie-Aufsätze (Ergänzungsband 24) ebenfalls zuerst 1913 erschienen ³⁾.

Ueber die Textgestaltung im einzelnen bleibt nur noch wenig hinzuzufügen. Der ursprüngliche Text erfuhr — von den angeführten Ausnahmen abgesehen — allein insofern eine Aenderung, als das ursprüngliche Satzbild, das bei der verschiedenartigen Bestimmung der Vorträge, Zeitschriftenabhandlungen und Encyclopädie-Artikel sehr uneinheitlich war, wenigstens im notwendigsten Maße nachträglich vereinheitlicht wurde. Außer gelegentlicher Neueinteilung der Kapitel, auf die bereits hingewiesen worden ist, suchte der Herausgeber vermittels häufigerer Absatzgliederungen und vor allem durch Verweisung gar zu großer spezieller Auseinandersetzungen mit anderen Autoren und alles unmittelbaren »Nachschlagematerials« der Encyclopädie-Aufsätze in die Fußnoten eine größere Ueber-

pitel »Ueber den historischen Entwicklungsbegriff und die Universalgeschichte«, in: »Der Historismus und seine Probleme« I, 1922.

¹⁾ Betonung des christlichen Einschlags auch in dem alteren Vortrag über »Die historischen Grundlagen der Theologie unseres Jahrhunderts« (Gehalten auf der Versamml. des wissenschaftl. Predigervereins zu Karlsruhe, 2. VII. 1895; erschienen als Privatdruck Karlsruhe 1895).

²⁾ Ergänzungen auch in dem in der vorigen Anm. genannten Vortrage

³⁾ Ein größerer Beitrag zur Geschichte des 19. Jahrhunderts — außer den letzten Teilen von »Protestantisches Christentum und Kirche i. d. Neuzeit« — ist noch der Aufsatz: »Theologie und Religionswissenschaft des 19. Jahrhunderts« in: Jahrbuch des Freien deutschen Hochstifts Frankfurt a. M., 1902.

sichtigkeit des Textes zu erzielen. Sinnentstellende, fehlende oder offensichtlich unrichtige Wörter und orthographische Zeichen, übrigens in manchen Drucken ungewöhnlich zahlreich, wurden im allgemeinen stillschweigend richtig gestellt; nur in wenigen Zweifelsfällen erscheint die eckige Klammer [—], um auf eine Konjektur des Herausgebers aufmerksam zu machen. — In den Zitaten und Quellenhinweisen sind die von Troeltsch benutzten älteren Ausgaben zumeist absichtlich erhalten geblieben. Nur bei Dilthey, Max Weber und wenigen anderen Autoren, von denen mittlerweile leicht zugängliche Aufsatzsammlungen erschienen sind, wurden die Hinweise auf ältere Zeitschriftendrucke oder Ausgaben durch solche auf die neuen, verbreiteten Sammelbände ersetzt. — Die eingehende Inhaltsübersicht am Anfang wurde für nötig gehalten, weil bei einer Sammlung unabhängiger Arbeiten ohne durchgehenden Zusammenhang, wie der vorliegenden, aus den bloßen Titeln nicht ohne weiteres auf den ganzen darunter behandelten Inhalt geschlossen werden kann und andererseits oft genug dasselbe Thema an ganz getrennten Stellen zu suchen ist.

Das vorliegende Werk beschließt die Reihe von Troeltschs »Gesammelten Schriften«. Man wird es daher mit Genugtuung begrüßen, daß es durch das Entgegenkommen des Verlages von F. Meiner möglich war, das Buch mit der autobiographischen Skizze — betitelt »*Meine Bücher*« — zu eröffnen, die Troeltsch in seinem letzten Lebensjahre für das Sammelwerk der »Philosophie der Gegenwart in Selbstdarstellungen« (Bd. 2, 1922) beigezeichnet hat. Eine Ergänzung dazu mögen die unter den »Zusätzen« mitgeteilten Äußerungen bieten, die Troeltsch gelegentlich von Angriffen auf seinen theologisch-philosophischen Standpunkt niedergeschrieben hat (unten S. 817 f.).

Die ausführliche Bibliographie am Schlusse soll den notwendigen Ueberblick über Troeltschs weitgespanntes Lebenswerk noch weiterhin erleichtern. Daß trotz der vielfachen Zersplitterung des Materials an häufig sehr versteckten Stellen wenigstens für die wissenschaftlichen Schriften annähernd Vollständigkeit erzielt werden konnte, wurde ermöglicht durch die hilfsbereiten Auskünfte der Herren Prof. Deißmann und Prof. Meinecke in Berlin, Prof. Oncken und Prof. Voßler in München und Prof. Carl Neumann in Heidelberg, denen allen auch an diesem Orte für ihre Mühewaltung bestens gedankt sei.

Bei der unübersehbar reichhaltigen kritischen und journalistischen Tätigkeit ließ sich hingegen die Beschränkung auf eine Auswahl des Wichtigsten nicht umgehen. Für weiterreichende Wünsche mag darauf hingewiesen sein, daß der weit aus überwiegende Teil der jahrzehntelangen Rezensionenarbeit in den Göttinger gelehrten Anzeigen (Jahrg. 1894—1909), der Theologischen Literaturzeitung (Jahrg. 21, 1896—48, 1923), der Deutschen Literaturzeitung (Jahrg. 18, 1897—30, 1909) und der Historischen Zeitschrift (Jahrg. 86, 1901—130, 1924) fortlaufend erschienen, also bequem erreichbar ist. In der unten gebotenen Zusammenstellung wurde nur bei denjenigen Kritiken und journalistischen Beiträgen auf größere Vollständigkeit Gewicht gelegt, die geeignet scheinen, über die wissenschaftliche und menschliche Entwicklung Troeltschs oder über seine Auffassung religionsphilosophischer Fragen, über die diese Ausgabe nun nicht mehr, wie er es einst plante, im Zusammenhange berichten kann, gelegentlichen Aufschluß zu erteilen.

Es war der Wunsch dieser einführenden Bemerkungen, im einzelnen zu zeigen, daß alle redaktionellen Bemühungen um die folgenden Blätter niemals das Ziel aus dem Auge verloren haben, auch diesen letzten Band der »Gesammelten Schriften« Ernst Troeltschs noch, soweit es möglich war, nach seinem eigenen Sinne, voll Ehrfurcht gegen das Erbe, das er hinterließ, und dabei gleichwohl verhältnismäßig einheitlich zu gestalten. Der Herausgeber möchte hoffen, daß es dadurch gelungen ist, Troeltschs unvollendeter »materialer Geschichtsphilosophie« doch noch einen Platz unter den Werken des uns allzu früh Entrissenen zu sichern.

Berlin, im Dezember 1924.

Dr. phil. Hans Baron.

Inhaltsübersicht.

Zur Einführung.

Meine Bücher	Seite
	3
(»Historischer Realismus« und persönliche »Idealbildung« im eigenen Schaffen 817).	

Aufsätze zur Geistesgeschichte und Religionssoziologie.

I. EINLEITUNG.

Religion, Wirtschaft und Gesellschaft	21
Das religionssoziologische Problem 21 — auf der Stufe der Ahnen- und Staatskulte 26 — Seine Umbildung in den Universalreligionen (Buddhismus, Judentum, Islam, Christentum) 28.	

II. JUDENTUM UND CHRISTLICHE ANTIKE.

1. Glaube und Ethos der hebräischen Propheten	34
Unrichtigkeit allgemeiner positivistisch-empiristischer und idealistisch-transzendentaler Entwicklungskonstruktionen 34 — Die herrschende Anschauung über den Prophetismus 39 — Nirgends die konkret-nationale und -soziologische Gebundenheit des Prophetismus hinreichend erfaßt 43 — Allmähliche »Ablösung« eines allgemein-menschlichen »religiösen Lebenskomplexes« im Prophetismus 45 — Utopistische Züge im neuen prophetischen Ideal 58 — Dessen Wesen: Religiöse Aktivität der Persönlichkeit bei Kulturindifferenz. Fortbildung dieser Form der »Askese« in Judentum, Islam und Christentum 60. — Schlußfolgerung: »Das Gesetz der Ablösung und Verselbständigung« 64 — (Fortwirkung des Hebraismus auf das Abendland 820).	
2. Die alte Kirche	65
Identisch mit der Urform des »Christentums« 65. — Einseitige Entwicklungstheorien: A. Auffassung der alten Kirche als Abschluß der prophetisch-evangelischen Gedankenwelt 70 — unter Hinweis auf das prophetisch-messianische Ethos 70 — den Auferstehungsglauben 72 — die außerstaatliche Kirchenorganisation 74 — auf ein neu entstehendes »Formgesetz des religiösen Denkens« mit unantike »logischen Gehalt« 76 — B. als »Endergebnis der Antike« 82 — als Abschluß der »Mysterienbewegung«, Philosophie und des Strebens nach einer »Reichsreligion« 86 — hinsichtlich des trinitarisch-christologischen Dogmas 90 — des christlichen Naturrechts 91 — des Erlösungsglaubens und Heiligenkults 91 — Die alte Kirche in Wirklichkeit widerspruchsvolle, zukunftsreiche Synthese beider	

St r ö m e 93 — Antike und jüdisch-christliche Quellen ihrer »Askese« 96 — Positive Kulturbedeutung von Askese und Mönchtum 107 — Deren Stellung in der antiken Stufenmoral 115 — Verhältnis der alten Kirche zum späteren Abendlande; dauernder Antagonismus der beiden »Urelemente« in dessen Entwicklung 118 (und 822).

III. MITTELALTER, RENAISSANCE UND REFORMATION.

1. Epochen und Typen der Sozialphilosophie des Christentums 122
 1. Die alte Kirche 122 — Rein religiöse Entstehung des Christentums 122 — Seine soziologische »Selbstorganisation« in drei Typen 125 — Kulturgestaltung in der alten Kirche unter Aufnahme des stoischen Naturrechts 127 — 2. Der mittelalterliche Katholizismus 129 — Fortbildung im modernen Katholizismus 134 — 3. Das Luthertum 136 — 4. Der Calvinismus 142 — 5. Sekten und Mystik 149.
2. Das christliche Naturrecht. — Ueberblick 156
 1. Allgemeine Bedeutung 156 — 2. Rezeption des stoischen Naturrechts in die christliche Sozialethik 157 — 3. Mittelalterlicher Katholizismus und Thomismus 160 — 4. Luthertum 161 — 5. Calvinismus 162 — 6. Sekten 164 — 7. Christliches und profanes Naturrecht 165.
3. Das stoisch-christliche Naturrecht und das moderne profane Naturrecht 166

Die Spannung zwischen Idealgesetzen und Naturgesetzen 166 — Gegensatz des christlichen Sozialideals gegen die soziologische Wirklichkeit 168 — Seine »Selbstgestaltung« in den drei Typen der Kirche, Sekte und Mystik 169 — Herkunft und Bedeutung des Naturrechts für den Ausgleich mit der sozialen Wirklichkeit 174 — im Kirchentypus des katholischen Mittelalters 179 — des Luthertums 180 — des Calvinismus 182 — im Sektentypus 184 — in der Mystik 186 — »Christliches« und »modernes profanes Naturrecht« 188.
4. Das Verhältnis des Protestantismus zur Kultur. — Ueberblick . . . 191
 1. Kulturbedeutung des Protestantismus für die protestantischen Völker 191 — für die Verselbständigung der Nationen 192 — Philologische Kritik und religiöser Individualismus 193 — Heiligung der Weltarbeit 195 — 2. Schaffung einer spezifisch protestantischen Kultur 198 — in Familie und Staat 199 — Wirtschaft und Gesellschaft 200 — Wissenschaft und Kunst 201 — Die Auflösung im Neu-Protestantismus 202.
5. Luther, der Protestantismus und die moderne Welt 202

Antike, Christentum, Germanentum und »moderne Welt« 202 — Die Reformation, gleich Renaissance und absolutistischem Nationalstaat, eine »Uebergangerscheinung« 204 — »Mittelalterliches« im Altprotestantismus 207 — Seine »modernen« Züge: Glaubensreligion 215 f., religiöser Individualismus 220, Gesinnungsethik 221, Weltoffenheit 223 — Nur langsame Entfaltung dieser »vier Grundprinzipien« 224 — Luthers eigene überragende Persönlichkeit, Entwicklung und Glaubenserlebnis 231 — (Dessen Verhältnis zum sozialen Leben 824) — Dessen »Doppelseitigkeit« als Sünden- und Gnadenbewußtsein 240 (und 828) — Daraus neuer »Gottesgedanke« 241 — Erkennbar an der Stellung zu

Urstand, Gesetz und natürlicher Theologie 243 — Dessen Schranken in der Mittelalterlichkeit des »Weltbildes« 246 — Zusammenhang des Prädestinationsbegriffs in »De servo arbitrio« mit dem neuen Gottesgedanken 247 — Luthers coincidentia von Sünde und Gnade, Nikolaus v. Kues' »überlogische« coincidentia oppositorum und die moderne Logik des Widerspruchs und der Identität 252.

6. Calvinismus und Luthertum. — Ueberblick 254

Verwandtschaft von Calvinismus und demokratisch-kapitalistischer Welt 254 — Ursachen: 1. in der Genfer Republik 256 — 2. in Calvins Religiosität: Prädestinationslehre, Willenscharakter der Religion, heilige Gemeinde 257 — 3. in der Verwirklichung des Gottesstaates in Genf 259.

7. Renaissance und Reformation 261

Ihre herkömmliche Auffassung als »weltliche und religiöse Renaissance« 261 — Der wirkliche »Geist der Renaissance« 267 — »Veränderung der Interessenrichtung« 268 — Aesthetische Lebens-
theorie gegen christliche Askese 270 — Renaiss.-Philosophie 273 — Der »Geist der Reformation« 275 — Autoritativer Biblizismus und soziologische Produktivität im Gegensatz zur Renaissance 275 — Berufsbegriff gegen »uomo universale« 277 — Ergebnis: Renaissance und Reformation als »Spaltung der europäischen Kultur in ihre Hauptbestandteile« 282 — Sieg der soziologisch kraftigeren Reformation; Renaissance-Blüte nur im Katholizismus der Gegenreformation und im Anglikanismus 286 — Verschmelzung von Renaissance und Reformation in Aufklärung und Neu-Protestantismus 292 — Neue Trennung im 19. Jahrhundert: »Urgegensatz des Doppelsprungs der europäischen Welt« 294 — (Entwicklung des modernen Renaissance-Begriffs 830 — Renaissance und Aufklärung 831).

IV. DIE MODERNE WELT.

1. Das Wesen des modernen Geistes 297

Seine »Hauptelemente«: Antike, Christentum, Germanentum und moderne Geisteswelt 298 — Analyse: Rationale Staatssouveränität und religiöser Individualismus 302 — Demokratie und »irrationalistischer Individualismus« 305 — (Demokratie und absoluter Machtstaat 832) — Kapitalismus und neue »soziale Abhängigkeitsformen« 308 — Humanität in der Rechtsgestaltung und neuer Naturalismus 311 — Verwandtschaft der modernen Naturwissenschaft mit Rationalismus und Demokratie 313 — der Geschichtswissenschaft mit anti-rationalistischem Individualismus und Relativismus 316 — »Immanenzlehre« der Kunst 318 — Uneinheitlichkeit der Philosophie 321 — »Autonome Ueberzeugungsmoral« 324 — Die Kirchen und die moderne »Religionskrise« 327 — Ergebnis: Kein Einheitsprinzip des modernen Geistes 330 — Sein Herauswachsen aus der christlichen Tradition 331 — »Fortschritt und Individualismus« keine genügende Einheitsformel 334 — Die positiven Hauptzüge 336.

2. Die Aufklärung 338

(Verhältnis zu Renaissance, Reformation und »moderner Welt« 834) — 1. Das Wesen der Aufklärung 338 — 2. Politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung 340 — »Staatsräson« 340 — Landeskirchentum und moderner

Toleranzstaat 343 — Wirtschaft, Bürgertum, Physiokratie 344 — 3. Neue Wissenschaften und Philosophie 346 — Freiere Stimmung nach den Religionskriegen 346 — (»Natürliches System« 839 — Neue religiöse Bewegungen 841) — »Natürliche« Religion und Moral 348 — Mathematisch-mechanistisches Weltbild 349 — Weltmännische und philosophische Geschichtschreibung 351 — Philosophie 354 — 4. Die neue Literatur 358 — in Holland und England 358 — in Frankreich 361 — in Deutschland 363 — 5. Praktische Reformen in Staat und Erziehung 367 — 6. Die Theologie 370 — 7. Der Niedergang durch: politische Reaktion, deutschen Idealismus, religiöse Erweckungsperiode, wirtschaftliche Reaktion 373.

3. Die englischen Moralisten des 17. und 18. Jahrhunderts 374

1. Wesen und Zusammenhang mit dem christlichen Naturrecht 374 — Parallele zur deistischen Religionsphilosophie 375 — Ethik und christliches Naturrecht im Katholizismus des Mittelalters 377 — im Protestantismus 380 — Profan-kritische Fortbildung der *lex naturae* für Staat und Recht (Grotius) 384 — Einflußlosigkeit der Renaissance-Ethik 387 — Bedeutung der reformierten Ethik für die Emanzipation von Staat und Wirtschaft 389 — Englische Revolution von 1649: Verselbständigung von Staat, Recht und Sittlichkeit nach der gescheiterten Verwirklichung des christlich-reformierten Kulturideals 394 —

2. Neue analysierende Methoden in Psychologie und Ethik 400 — Natürliche und Wunder-Psychologie im mittelalterlich-katholischen Stufensystem 401 — Selbständige psychologische Analyse seit dem 13. Jahrhundert: Montaigne, Charron, Gassendi, Macchiavelli, Hobbes, Spinoza 402 — Die neuen psychologisch-ethischen Methoden in England: »Kausale Geschichtserklärung«, »neue Begründung der ethischen Normen«, »Natürliches System der Geisteswissenschaften« 404 — Gegensatz zur Renaissance-Ethik Hobbes' und Mandevilles 409 — Entwicklungsstufen der »modernen wissenschaftlichen Ethik«: Platonistische Schule von Cambridge; Cudworth, More, Clarke, Hartley, Price 412 — Locke 417 — Shaftesbury und Butler 420 — Die Schotten: Hutcheson 423 — Hume 424 — Ad. Smith 426 — Fortbildung in den übrigen Ländern 427 —

3. Die Wirkung auf die Theologie 428.

4. Der Deismus 429

1. Wesen und Ursprung 429 — (Bedeutung für das moderne religionsphilosophische Denken 845) — Einwirkungen des christlichen Naturrechts, der reformierten Theologie und der englischen Revolution 433 — Keine Herrschaft in der offiziellen englischen Gesellschaft und Literatur 435 — Ausbreitung in Frankreich und Deutschland 435 — 2. Vorbereitung des englischen Deismus 436 — Herbert v. Cherbury 436 (und 847) — Englische Revolution 438 — Verhältnis von Hobbes' Epikureismus und politischer Religionsauffassung zur stoizistischen *lex naturae* und religiösen Autonomie des Deismus 439 — Holländische Einflüsse 440 — Konservativer Charakter des englischen Deismus 441 — Charles Blount 441 — 3. Blüte des Deismus in England 442 — Locke 443 — Die entschiedenen Deisten (Entwicklungsstufen des Deismus 448): Toland 446 — Collins, Whiston, Woolston und der Widerspruch des »rationalistischen Supra-

naturalismus« (Leslie und Sherlock) 448 — Tindal 452 — Chubb 455 — Morgan, Warburton, Annet 456 — Middleton 459 — 4. Verfall des englischen Deismus 461 — Ursachen: Angriffe gegen die dualistische Ethik: Shaftesbury und Mandeville 461 — gegen die »Normalreligion«: Dodwell, Bolingbroke, Hume 463 — gegen die historischen Wirkungen des Christentums: Gibbon 467 — Fortwirkungen im England des 19. Jahrhunderts 467 — 5. Der Deismus in Frankreich 468 — Radikalere Charakter als in England 468 — Voltaire 470 — Diderot und die Enzyklopädisten 475 — Der Holbachsche Kreis 478 — Die »Ideologen« 481 — Rousseau 482 — Einwirkung auf Deutschland 487.

5. Leibniz und die Anfänge des Pietismus 488

Fortdauernde territorialstaatliche und theologisch-scholastische Gebundenheit Deutschlands 488 — Innere Erneuerung im deutschen Idealismus (seit Leibniz) und im Pietismus (seit Spener) 490 — Leibniz 491 ff. — Christlich-religiöse Grundlagen seines Denkens 493 — Sein Ausgleich des Christentums mit dem »neuen wissenschaftlichen Weltbilde« ein »moderner Typus der Frömmigkeit« 497 — Leibniz' Kirchenpolitik 503 — Seine Philosophie: Die Würdigung der Persönlichkeit und geschichtlichen Welt bestimmend für die »Weiterentwicklung des deutschen Denkens« 506 — Seine Theologie: Uebereinstimmung mit Locke 508 — Verhältnis zum Pietismus: Praktisch-reformerische Uebereinstimmung, Gegensatz gegen dessen Supranaturalismus 514 — Wesen des Pietismus 515 — Protestantischer Charakter; kompromißloses Bibelchristentum, aber Verweltlichung des Staates 520 — Spener und die äußere Ausbreitung des Pietismus 526 — Dessen Zusammenwirken mit Aufklärung und leibnizischer Philosophie 530.

6. Der deutsche Idealismus 532

1. Wesen, Vorgeschichte und allgemeine Zeitlage 532 — Unterschied zur Aufklärung 532 — Westeuropäische Einflüsse: Hume und Rousseau 533 — Der deutsche Idealismus als zweiter einheitlicher »Typus« der modernen Welt 534 — Leibniz' Gedankenwelt sein »Grundgerüst« 536 — Der Beitrag des Pietismus 538 — Philosoph.-ästhetischer Charakter gegenüber dem praktisch-reformerisch-technizistischen der westeuropäischen Aufklärung 540 —

2. Der erkenntnistheoretisch-ethische Idealismus Kants 543 — Ausgleich des religiös-sittlichen Ideals mit dem neuen naturwissenschaftlichen Weltbild 544 — Verwandtschaft der Lehre von der produktiven Kraft des Bewußtseins mit dem Geniebegriff in der Literatur 547 — 3. Der ästhetisch-ethische Idealismus der deutschen Poesie 547 — Geniebegriff 547 — Philosophischer Gehalt der neuen Dichtung; Anlehnung an Leibniz 549 — Klopstock und Wieland 549 — Lebensgefühl und neue Weltanschauung Lessings 550 — Hamann, Herder, Winckelmann und die Entfaltung des Geniebegriffs zu den Ideen des Organisch-Unbewußten, der geschichtlichen Wert-Relativität und des schöpferischen Kollektivgeistes 551 — Antichristlich-dogmatische Auffassung der Antike bei Winckelmann und F. A. Wolf 556 (und 850) — Die »Stürmer und Dränger« und älteren Vertreter der Genie-Literatur; Heinse, Lichtenberg, v. Hippel, J. H. Voß 557 — Das religiös gefärbte Geniewesen; Jacobi, Lavater, Matth. Claudius, Jung-Stilling 558 — Die

- klassische Gruppe; Goethe, Schiller, Wilh. v. Humboldt 559 — Jean Pauls religiöser Idealismus 564 — 4. Der subjektive Idealismus und das Identitätssystem 565 — Dichtung und Philosophie 566 — Metaphysischer Ausgleich zwischen Kant und der Dichtung: durch Fichtes »absoluten Idealismus« 567 — durch Schellings »Identitätssystem« 568 —
5. Die Romantik 570 — Beziehungen zu Fichte und Schelling 570 — Erweiterung des sentimentalischen »Geistestyps« zum christlich-nordisch-modernen 571 — Poetische Eigenart und allgemeine Kulturbedeutung 572 — Ueberwindung der Naturrechts-Tradition durch Wert-Relativismus und Historisierung 573 — 6. Die großen Systeme 574 — Einwirkung der politisch-historischen Interessen und der Romantik auf: Fichte und Schelling 575 — Hegel 577 — Schleiermacher 578 — Herbart 580 — Schopenhauer 581 (und 851) — 7. Die Einzelwissenschaften und die Universitätsreform 582.
- 7 Die Restaurationsepoche am Anfang des 19. Jahrhunderts 587
- Der antirationalistische Gegenschlag gegen Naturrecht und Revolution 590 — Umschlag des romantischen Subjektivismus und Relativismus in mystisch-»organische« Autoritätsgesinnung (besonders bei Novalis) 592 — Antiindividualistische Konsequenzen der Nationalitäts- und Machtstaatsidee (besonders bei Stein) 598 — Die kirchliche Reaktion 600 — »Religiöser Rückschlag gegen die Aufklärung« 604 — Neue soziologisch-»organische« Gesellschaftsidee bei den führenden Denkern: Burke, Fichte, Humboldt, Schleiermacher, Schelling, Hegel, St. Simon, Comte 606 — Ergebnisse: Vergänglichkeit der Metternichschen politischen Reaktion, Fortdauer der kirchlichen 611 — Bleibendes Bedürfnis nach Begrenzung des modernen Individualismus 613.
8. Das Neunzehnte Jahrhundert 614
1. Grundlagen und Ueberblick 614 — Uebergewicht des Oekonomisch-Politischen im Gegensatz zu Aufklärung und deutschem Idealismus 614 — Uneinheitlichkeit, Relativismus, Fortschrittsfreudigkeit 617 — 2. Fortwirkung der Aufklärung und des deutschen Idealismus 619 — 3. Die Einzelwissenschaften und die Philosophie 623 — Spezialisierung und Internationalisierung der Wissenschaft, Verwissenschaftlichung der Bildung 623 — »Weltanschauungswirkungen« der Naturwissenschaften 625 — Historische Wissenschaft und »Historismus« 626 — Philosophie; ihre geringere Kulturwirkung im Vergleich zur Philosophie des 18. Jahrhunderts 628 — 4. Kapitalismus und Imperialismus 632 — Der Kapitalismus und die Entstehung neuer wirtschaftlicher und sozialer Bindungen 632 — Absolutismus und Demokratie als Förderer des modernen Imperialismus 636 — Zwiespalt zwischen pazifistisch-individualistischer Demokratie und steigender Machtstaatslogik 638 —
5. Die Kulturkritik des Jahrhundertendes 641 — Nietzsche 642 — Demokratischer Sozialismus und Sozialaristokratismus (Carlyle) 643 — Die künstlerische Revolution 643 — Außerkirchliches Religionsbedürfnis (Maeterlinck, Tolstoi) 644 — 6. Das Christentum im 19. Jahrhundert 646 — Neue Verkirchlichung und Dogmatisierung aller Konfessionen 647 — Trennung von Staat und Kirche im Katholizismus und Protestantismus 648.

Besprechungen fremder Werke zur Geistesgeschichte und ihrer Methodik.

Die Revolution in der Wissenschaft.	
Ueber: <i>Erich v. Kahler</i> , Der Beruf der Wissenschaft, und <i>Artur Salz</i> , Für die Wissenschaft gegen die Gebildeten unter ihren Verächtern	653
Zur modernen Geschichts- und Kulturphilosophie.	
Ueber: <i>Oswald Spengler</i> , Der Untergang des Abendlandes I	677
Ueber: <i>Oswald Spengler</i> , Der Untergang des Abendlandes II	685
Ueber: <i>Graf Keyserling</i> , Das Reisetagebuch eines Philosophen	691
Ueber: <i>Ernst Cassirer</i> , Freiheit und Form	696
Ueber: <i>H. G. Wells</i> , The Outline of History	699
Zum Begriff und zur Methode der Soziologie.	
Ueber: <i>Paul Barth</i> , Die Philosophie der Geschichte als Soziologie I, 2. Auflage	705
Ideologische und soziologische Methoden in der Geschichtsforschung.	
Ueber: <i>Walther Köhler</i> , Idee und Persönlichkeit in der Kirchengeschichte	721
Das christliche Naturrecht im Orient und im Occident.	
Ueber: <i>Otto Schilling</i> , Naturrecht und Staat nach der Lehre der alten Kirche	724
Unterschied der christlichen Antike und des Mittelalters.	
Ueber: <i>Franz Overbeck</i> , Vorgeschichte und Jugend der mittelalterlichen Scholastik	734
Das Mittelalter.	
Ueber: <i>A. Ehyhard</i> , Das Mittelalter und seine kirchliche Entwicklung, und <i>G. Tyrrell</i> , Medievalism	736
Die kulturgeschichtliche Methode in der Dogmengeschichte. — Bedeutung der <i>lex naturae</i> für Katholizismus und Reformation.	
Ueber: <i>Reinhold Seeberg</i> , Lehrbuch der Dogmengeschichte II	739
Duns Scotus' Verhältnis zur Eigenart der christlichen Ideenwelt und zur Reformation.	
Ueber: <i>Reinhold Seeberg</i> , Die Theologie des J. Duns Scotus	752
Dantes Verhältnis zur Scholastik.	
Ueber: <i>Fritz Kern</i> , Humana Civilitas	756
Renaissance und Reformation.	
Ueber: <i>Paul Wernle</i> , Renaissance und Reformation	759
Verhältnis von » <i>via antiqua</i> « und » <i>via moderna</i> « zu Humanismus und Reformation. — Religiös-theologische Bedeutung des Erasmus.	
Ueber: <i>Heinrich Hermelink</i> , Die theologische Fakultät in Tübingen vor der Reformation, und: Die religiösen Reformbestrebungen des deutschen Humanismus	762
Zur religiösen Entwicklung Luthers.	
Ueber: <i>Otto Scheel</i> , Martin Luther II	774
Das christliche Naturrecht in der Reformation.	
Ueber: <i>Otto Dreske</i> , Zwingli und das Naturrecht	779

Arbeit und christliche Askese.	
Ueber: <i>B. A. Fuchs</i> , Der Geist der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft	780
Die Kulturbedeutung des Calvinismus.	
Ueber: <i>Felix Rachfahl</i> , Calvinismus und Kapitalismus	783
Zur Entwicklung des englischen Deismus.	
Ueber: <i>Carl Güttler</i> , Eduard Lord Herbert von Cherbury	801
Verhältnis der Friderizianischen Akademie zur deutschen Aufklärung und zum deutschen Idealismus.	
Ueber: <i>Adolf v. Harnack</i> , Geschichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften	805
Die Bedeutung der christlichen Tradition für den deutschen Idealismus.	
Ueber: <i>L. Lülmann</i> , Das Bild des Christentums bei den großen deutschen Idealisten	809
Ueber: <i>Lavater-Denkschrift</i> , Zürich 1902	810
Zusätze und handschriftliche Erweiterungen	815
Namenregister	853
Bibliographie der im Druck erschienenen Schriften	861

Zur Einführung.

